



## Clownin Karotti erhält Preis für finanzielle Bildung

Seite 8



Foto: Claudia Haf



Viele schaffen mehr s. 4  
Zukunftswerkstatt macht mit



Online oder analog? s. 10  
Volksbank vor Ort bleibt wichtig



Mitarbeiterporträt s. 12  
Interview mit Heike Schröder



Bauen mit der Volksbank s. 14  
Ein Erfahrungsbericht

# Liebe Leserin, lieber Leser,

um ein Ziel zu erreichen, sind Mühe und Anstrengung nötig. Oft übersteigt das die Kräfte eines Einzelnen. „Viele schaffen mehr“ ist daher nicht nur die Antwort auf so manche Herausforderung, sondern auch der Name eines neuen Projekts Ihrer Volksbank Lüneburger Heide eG. Gedacht ist diese neue Internetplattform für Vereine und Initiativen, die eine besondere Idee verwirklichen möchten. Sie können hier erfolgreich um Unterstützung und Spenden werben. Wie das funktioniert, erläutern wir Ihnen auf den Seiten 3, 4 und 5, gefolgt von einem praktischen Beispiel.

Bestimmendes Thema in Wirtschaft und Gesellschaft ist die Digitalisierung. Oft verknüpft mit der Frage, ob Arbeitsplätze in Zukunft noch sicher sind. Und ob man es künftig eher mit künstlicher Intelligenz als mit echten Menschen zu tun haben wird. Das stellt auch uns als Ihre Volksbank vor neue Herausforderungen. Welche Vorteile Sie davon haben, können Sie auf den Seiten 10 und 11 nachlesen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und erhellende Momente beim Lesen! Und da der Frühling nun ins Land zieht, unternehmen Sie doch einmal einen schönen Ausflug: Wie wäre es mit einem Hafentörn? Oder einem Open-Air-Konzert? Die VBLH-Veranstaltungswelt bringt Sie hin!

Ihre Volksbank Lüneburger Heide eG

  
Gerd-Ulrich Cohrs

  
Cord Hasselmann

## Inhalt

### VIELE SCHAFFEN MEHR

So funktioniert unsere neue  
Spendenplattform ..... S. 3

### ZUKUNFTSWERKSTATT

wirbt um Spenden ..... S. 4

### VBLH-VERANSTALTUNGSWELT

Vorteile für Kunden mit  
Premiumkonto ..... S. 6

### CLOWNIN KAROTTI

erhält den  
„Preis für finanzielle Bildung“ ..... S. 8

### ONLINE ODER ANALOG?

Volksbank vor Ort steht weiterhin  
hoch im Kurs ..... S. 10

### MITARBEITERPORTRÄT

Heike Schröder über das  
Kundenservicecenter ..... S. 12

### KAUFEN ODER BAUEN?

Ein Erfahrungsbericht ..... S. 14

### SCHÖNER WOHNEN

Smart Home ..... S. 16  
Unsere Angebote ..... S. 17

### ZU GAST BEI DER BERLINALE

Einkaufsbummel mit Mastercard  
gewonnen ..... S. 18

### BÜHNE FREI!

Unser neues  
VR-Entertainment-Portal ..... S. 19

### KONTAKTLOS BEZAHLEN

mit der neuen VR-BankCard ..... S. 20

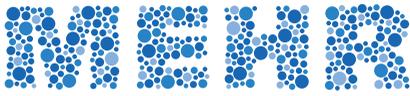
### FRISEURMEISTERIN MIT 23

Stiftung fördert  
Charlotte Leschke ..... S. 21

### DAS 100.000. LOS ERWORBEN

Gewinnsparein fördert  
Musik in der Schule ..... S. 22

## VIELE SCHAFFEN



# Die neue Spenden-Plattform

Die Volksbank Lüneburger Heide eG fördert Vereine auf vielfältige Weise. Jetzt kommt eine weitere Möglichkeit hinzu, mit der Vereine Förderungen beantragen und zugleich auf ihr Projekt aufmerksam machen können. Dazu haben wir die Spenden-Plattform „Viele schaffen mehr“ ([vblh.viele-schaffen-mehr.de](http://vblh.viele-schaffen-mehr.de)) eingerichtet. Getreu dem genossenschaftlichen Grundsatz „Was einer alleine nicht schafft, schaffen viele!“ wird hier das benötigte Geld aus Einzelbeiträgen vieler Unterstützer gesammelt.

Das Besondere dabei: Die Vereine können selbst Spenden einwerben. Für jeden Unterstützer, der mindestens fünf Euro spendet, bekommen die Vereine zusätzlich von der Volksbank einen festen Zuschuss von zehn Euro. Darüber hinaus erhalten Vereine und Institutionen eine Startunterstützung von 20 Prozent des Finanzierungsziels, wenn sie ein Konto bei der Volksbank Lüneburger Heide eG unterhalten. Die maximale Projektsumme beträgt 20.000 Euro, die Mindestsumme 1.000 Euro.

Von der Förderung ausgenommen sind Fixkosten (dazu zählen auch Personalkosten) sowie alles, was zur Pflichtaufgabe des Vereins zählt. Ziel ist, dass Ideen mit großem Nutzen für die Menschen vor Ort eine Chance bekommen.

Zunächst bereitet der Verein sein Projekt mithilfe unserer Checkliste vor und stellt es anschließend auf unserer Plattform ein. Sobald wir es nach einer kurzen Prüfung hochgeladen haben, beginnt die Startphase.



### 1. Startphase (Fans sammeln)

In der 14-tägigen Startphase sammelt der Verein Fans, um in die Finanzierungsphase zu kommen. Die Anzahl der Fans ist abhängig von der Höhe der angestrebten Fördersumme, zum Beispiel sind 25 Fans für eine Fördersumme von bis zu 2.500 Euro nötig. Wer Fan werden möchte, klickt das entsprechende Symbol auf der Projektbeschreibung des Vereins an. Daran lässt sich ablesen, ob und wie stark ein Projekt in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Findet ein Verein in der vorgegebenen Zwei-Wochen-Frist nicht genügend Fans, wird das Projekt von der Seite genommen. Ein Fan muss aber nicht automatisch Unterstützer sein. Das heißt, man kann ein Projekt „ liken“, ohne zur Spende verpflichtet zu sein.



### 2. Finanzierungsphase

Sobald das Projekt die geforderte Anzahl an Fans erreicht hat, werden über einen Zeitraum von drei Monaten Spenden auf einem Treuhandkonto bei der Volksbank Lüneburger Heide eG gesammelt und am Ende vollständig an den Verein überwiesen. Sollte wider Erwarten die Zielsumme nicht erreicht werden, erfolgt die Rückabwicklung. Der aktuelle Spendenstand wird fortlaufend auf [vblh.viele-schaffen-mehr.de](http://vblh.viele-schaffen-mehr.de) veröffentlicht, den Vereinen wird aber empfohlen, diese Informationen auch über ihre eigenen Kanäle mitzuteilen.



### 3. Kampagnenende

Der Verein informiert seine Unterstützer über den Projektverlauf und versendet „Dankeschöns“ bzw. Spendenbescheinigungen.



Sie möchten mehr wissen?  
Wenden Sie sich an unsere Mitarbeiterinnen Elke Baunack und Katrin Mönchmeyer.  
Schreiben Sie eine E-Mail an:  
[viele-schaffen-mehr@vblh.de](mailto:viele-schaffen-mehr@vblh.de)

# Zukunftswerksta

Ein Projekt bei „Viele schaffen mehr“ einzustellen, ist einfach und leicht nachvollziehbar. Die Anleitung erfolgt Schritt für Schritt. „Die Registrierung ist logisch aufgebaut“, so Imke Winzer. „Eine Bestätigungs-E-Mail wird schnell verschickt, sodass man fix sein Projekt anlegen kann. Auf der Plattform der Volksbanken „viele-schaffen-mehr.de“ stehen schon zahlreiche Projekte aus anderen Regionen Deutschlands. Unter „So funktioniert’s“ wird erklärt, wie man ein Projekt einreicht und Unterstützer gewinnt. „Ich fand es sehr angenehm, wie man unter der Rubrik „Projekt einreichen“ angeleitet wird. Und sollte man doch einmal nicht mehr weiterwissen, findet man hier die Kontaktdaten eines Ansprechpartners.“

Die Bearbeitung kann man jederzeit unterbrechen. In jeder Phase ist es möglich, die bisher eingestellten Informationen abzuspeichern und die Arbeit später fortzusetzen. „Auch hier wird man wieder so durch die Projektplanung geführt, dass man nichts falsch machen kann“, so Imke Winzer. „Uploads kennt man ja bereits von den E-Mails, sodass die Einbindung von Bildern und Filmen sehr einfach ist.“ Hilfreich sei darüber hinaus, dass die Plattform auf die nächsten Schritte hinweist - je nach Projektphase.

## Ohne Spenden klappt es nicht

Ohne Spenden und tatkräftige Unterstützer ist der Betrieb der Zukunftswerkstatt nicht denkbar. Im September 2014 als „außerschulischer Lernort“ eröffnet, will sie Schülerinnen und Schülern auf spielerisch-anschauliche Weise Naturwissenschaft und Technik näherbringen. Schulklassen können eintägige Workshops buchen, und in den Nach-



Der Kurs „Science Kitchen“ im „gläsernen“ Labor der Zukunftswerkstatt. Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Fatme Nabizadeh (l.) weist die Teilnehmerin Elena Best in besondere Geheimnisse der Küche ein.

Die Zukunftswerkstatt in Buchholz gehört zu den Ersten, die ihr Projekt auf der neuen Crowdfunding-Plattform „Viele schaffen mehr“ vorstellen und um Unterstützer werben. Die Empfehlung kam von Volksbank-Regionaldirektor Frank Krause.

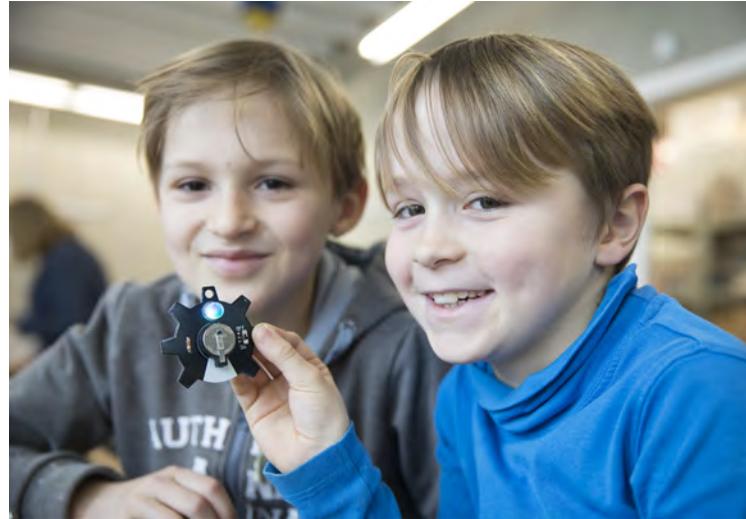
„Wir selbst hatten mit Crowdfunding bisher keine Erfahrung und wollten das gern testen“, sagt die Geschäftsführerin Imke Winzer. Der Förderverein der Zukunftswerkstatt möchte auf diesem Wege gern 5.000 Euro für die Erweiterung ihres Spielplatzes sammeln.



# tt macht mit bei „Viele schaffen mehr“



Bosse Schümann (l.) und Emil Akkaya testen ihr handwerkliches Geschick beim Löteten.



Moritz Serrin (l.) und Jonas Corduan präsentieren stolz ihr selbstgebautes LED-Element.

mittagsstunden werden mehrwöchige Kurse angeboten. In jedem Schulhalbjahr gibt es ein Schwerpunktthema, zuletzt beispielsweise einen Einblick in die Arbeit von Kriminaltechnikern. In diesem Halbjahr geht es unter dem Motto „Science Kitchen“ um Geheimnisse der Küche. Die Zukunftswerkstatt, die in Buchholz am Schulzentrum II angesiedelt ist, steht allen Schülerinnen und Schülern im Landkreis Harburg offen. Das Gebäude gehört dem Landkreis, doch für die laufenden Kosten – Personal, Materialien, Strom, Wasser und Heizung – muss die Zukunftswerkstatt selbst aufkommen.

Das Jahresbudget liegt immerhin bei rund 443.000 Euro. Davon werden 143.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gedeckt. 190.000 Euro kommen von Premium-Förderern, also Firmen, Organisationen oder auch Privatpersonen, die mehr als 5.000 Euro im Jahr an den Förderverein spenden. Zu ihnen zählt auch die Volksbank.

Über easyCredit hat die Zukunftswerkstatt 2016 zudem weitere 5.000 Euro erhalten, die in ein Projekt zur Programmierung einer App geflossen sind. Auch die Anschaffung einer Säge im Wert von 600 Euro hat die Volksbank gefördert. Der Landkreis übernimmt eine Ausfallgarantie, die im letzten Jahr 57.000 Euro betrug. Weitere Einnahmen kommen aus den Kursgebühren, doch einen erheblichen Teil machen die kleineren Spendenbeträge aus – zusammen rund 44.000 Euro.

Möglich wird das umfangreiche Kursangebot auch durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die die Kinder und Jugendlichen anleiten. Die Teilnehmer arbeiten überwiegend praktisch, zum Beispiel im Labor, und erwerben besondere Fertigkeiten, wie das Löteten. „Bei einem Projekttag für Grundschüler erhalten die Kinder nach der Begrüßung zunächst ihre Arbeitskleidung beziehungsweise Schutzkleidung. Nach der Frühstückspause und einer Einweisung, werden an dem Vormittag zwei Expe-

rimente durchgeführt. Dazwischen gibt es eine Pause“, erklärt Imke Winzer. Und diese Pause sollen die Schüler auf dem Spielplatz verbringen, sich austoben an der frischen Luft.

## Pausen sind wichtig

„Balancieren ist förderlich fürs Matheverständnis. Das haben Studien der AOK Baden-Württemberg und des Hessischen Kultusministeriums herausgefunden“, sagt Winzer. Deshalb soll der Spielplatz, der zurzeit aus einer Slackline besteht, um neue Kletterelemente erweitert werden.

Dies soll möglichst noch in diesem Jahr fertig sein. Ob das klappt, hängt davon ab, wie schnell genügend Sponsoren über die Plattform „viele-schaffen-mehr“ zusammenkommen. „Auf jeden Fall laden wir die Unterstützer zur Einweihung ein“, verspricht Imke Winzer.

Sogar an solche Einladungen kann die Plattform erinnern.



In der VBLH-Veranstaltungswelt genießen unsere Mitglieder besondere Vorteile: Sie erhalten Eintrittskarten für Veranstaltungen günstiger, besuchen exklusive Events oder bekommen einen besonderen Einblick.

Wenn Sie daran teilhaben möchten, schauen Sie auf unsere Internetseite [www.vblh.de/veranstaltungswelt](http://www.vblh.de/veranstaltungswelt). Hier erfahren Sie, welche Veranstaltungen demnächst stattfinden. Einfach Auswahl treffen, anmelden und Ticket ausdrucken.

## Dienstag, 2. Mai

exklusiv für Firmenkunden



Ihr Unternehmen muss Hackerangriffen nicht schutzlos ausgeliefert sein. Das beweist Götz Schartner, Spezialist aus dem IT-Sicherheitsbereich und Inhaber der Firma „8com“. Er weiß aus seiner täglichen Praxis, wie Hacker „arbeiten“ und wo Gefahren lauern. Welche Schutzmaßnahmen sollten Sie treffen? Wie können Sie die Sicherheit von sensiblen Daten effektiv steigern? Warum sind regelmäßige Updates wichtig? Erleben Sie spannende Live-Hacking-Vorführungen, profitieren Sie von Sicherheitstipps, besonders zum Verhalten in sozialen Netzwerken.

**Ort:** Castanea Resort Hotel in 21365 Adendorf  
**Beginn:** 18.00 Uhr, **Einlass:** 17.00 Uhr  
(Imbiss und Getränke werden gereicht)  
**Eintritt:** 39 € (VR-Premiumkonto-Inhaber: 19 €)

## Freitag, 5. Mai

Hamburger Hafengeburtstag



Fahren Sie mit dem Salonschiff AURORA zur Einlaufparade des Hamburger Hafengeburtstages 2017. Start ist um 15.00 Uhr am Fähranleger in Hoopte. Genießen Sie bei Kaffee und Kuchen die ca. 1½ stündige Fahrt auf der Elbe stromabwärts nach Hamburg und erleben Sie dort die Begleitfahrt zur Einlaufparade. Werfen Sie einen entspannten Blick vom Schiff auf die Hafengeburtstagsmeile und die Landungsbrücken. Während der Rückfahrt, vorgesehen für ca. 18.30 Uhr, erwartet Sie ein schmackhaftes Abendbuffet. Ankunft ca. 20.00 Uhr am Anleger in Hoopte.

**Ort:** Fähranleger in Winsen/Hoopte  
**Start:** 15.00 Uhr, **Einlass ab:** 14.45 Uhr  
Parkplätze sind am Anleger vorhanden.  
**Kostenpauschale:** 69 € (VR-Premiumkonto-Inhaber: 49 €)



## Samstag, 19. August

Großbritannien zu Gast im Kurpark



Wer einmal britisches Flair erleben möchte, trifft sich am 19. August 2017 zum british day „VERY BRITISH“ im Lüneburger Kurpark. Von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr erleben Sie irische und schottische Musik, genießen englischen Tee mit Gebäck, verfolgen die Highland Games oder den Auftritt einer Foxhound-Meute. Bei Guinness und Fish and Chips bewundern sie britische Oldtimer. **Eintritt: 3 € vor Ort.**

Das Picknickkonzert am Abend (20.30 Uhr) wird der Höhepunkt des Tages sein. Die Lüneburger Symphoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Thomas Dorsch spielen Stücke aus Oper, Operette und Musical. Im zweiten Teil erwarten Sie dann Stücke aus der „Last Night of the Proms“ – Land of Hope and Glory, Rule Britannia und Jerusalem. Gesänglich begleitet werden diese durch zwei Weltstars – Placido Domingo jr. und Friederike Krum.

Bringen Sie Tisch, Stühle und Ihr Picknick mit und genießen Sie einen wunderbaren Sommerabend.

**Ort:** Kurpark in Lüneburg

**Beginn:** 20.30 Uhr

Karten für das Picknickkonzert nur im Vorverkauf zum Vorzugspreis von 25 € bei ihrer Volksbank.

**(VR-Premiumkonto-Inhaber: 19 €)**

## Freitag, 25. August

Hollywood Nights in Buchholz



Die Fußgängerzone in Buchholz wird in diesem Sommer 30 Jahre alt. Das Veranstaltungszentrum Empore und die Volksbank Lüneburger Heide eG in Buchholz laden daher zum Open-Air-Konzert ein, unter dem Motto „Hollywood Nights“. Freuen Sie sich auf eine Show mit den schönsten Film-Hits von Titanic über Rocky, James-Bond- und Disney-Filmen bis Footloose und Flashdance, dargeboten von fünf hochkarätigen Sängerinnen und Sängern. Vier von ihnen – Andreas Bieber, Carin Filipcic, Annika Firley und Mark Seibert – stehen als Musicaldarsteller auf deutschen Bühnen, der fünfte ist der Hamburger Volkan Baydar vom Duo „Orange Blue“. Eine Live-Band begleitet die Sänger. Das Programm ist zum ersten Mal in Norddeutschland zu sehen.

**Ort:** Buchholz, Breite Straße/Marktplatz

**Beginn:** 20.00 Uhr, **Einlass:** 19.00 Uhr

**Karten im Vorverkauf:** 39 €

**(VR-Premiumkonto-Inhaber: 29 €)**



## Wo kommt denn wohl das Geld her?

„Preis für finanzielle Bildung“ für das Konzept von Clownin Karotti

Geld wächst nicht auf Bäumen oder wie eine Kartoffel in der Erde, das wissen auch schon Zweitklässler. Doch der Umgang mit Geld will gelernt sein. Kinder sollen ein Verständnis entwickeln für den Wert, der dahintersteckt. Dafür setzt sich Claudia Haf als Zauberclownin „Karotti“ in Szene.

Seit dem vergangenen Herbst erklärt sie Grundschulern auf spielerische, bisweilen magische Weise die Geschichte des Geldes sowie das Prinzip des Sparens und Haushaltens.

Für ihr Konzept hat Claudia Haf von easycredit den „Preis für finanzielle Bildung“ erhalten. Die Volksbank Lüneburger Heide eG hatte das Projekt beim Wettbewerb ihres Verbundpartners eingereicht.

Als „Karotti“ zeigt sie den Kindern Zaubertricks, die sie auch selbst einüben sollen. In der Zauber-Doppelstunde erfahren die Schüler zunächst, wie das Geld entstanden ist – vom Tauschhandel über Muscheln und Gold als Zahlungsmittel, bis hin zu Münzen, Papiergeld und schließlich zur Bankkarte.





Claudia Haf zeigt als Zauberin „Karotti“ den Schüler der Klasse 2a einer Winsener Grundschule ihre Zaubertricks. (Fotos: Hans-Jürgen Wege)

Mit einer Zaubertüte, in der Geld verschwindet, und einem Beutel, der aus einem Euro 50 Euro macht, erklärt „Karotti“ den Kindern, wie Sparen funktioniert. Und dass das Geld dann auch wirklich weg ist, wenn es erst einmal ausgegeben ist. Zum Andenken erhalten die Schüler dann die Papiertüte für den Zaubertrick und eine „Schatzkiste“, in der die Zauber-Utensilien und der Mut-Stern aufbewahrt werden können. „Denn es braucht auch Mut zu warten, bis man sich seine Wünsche erfüllen kann“, erklärt sie.

Ihre Zauberstunde gestaltet Claudia Haf so, dass die Kinder sich einbringen können und auch sollen. „Wenn sie dann mit ihrem gelernten Zaubertrick nach Hause gehen, dann mit dem Gefühl: „Ich kann etwas, das keiner in meiner Familie kann“, oder wenn ein Kind hinterher zu mir kommt und sagt: ‚Das war meine allerschönste Schulstunde!‘ – das berührt mich so sehr, dass es mit Worten kaum zu beschreiben ist“, schwärmt sie.

(v.l.) Kaja Siebert, Paul Magnus Tonecker, Lena Tessenow und Fiona-Charlotte Minde erfahren mit allen Sinnen die ehemaligen Tauschmittel, hier ein symbolischer Goldbarren.

## Humor baut auf Balance

Claudia Haf lebt in Rosengarten. Seit zwölf Jahren tritt sie als professionelle Clownin und Zauberin auf. Hauptsächlich ist sie als Klinik-Clownin im Einsatz, außerdem gibt sie Humor-Seminare. „Humor ist nicht einfach nur lustig. Es hat auch etwas mit der inneren Balance zu tun.“ Ihre Seminare gibt sie unter anderem in Pflegeeinrichtungen. Sie haben zum Ziel, dass Pfleger, Patienten, Kollegen und Vorgesetzte gelassener und respektvoller miteinander umgehen und sich bewusst machen, dass ihre Kräfte und Ressourcen begrenzt sind. Dazu gehöre auch Selbstreflexion: „Wie ist eigentlich der Clown in mir?“ Bodenständigkeit gehört für ihren Beruf aber genauso dazu: Dass sie gelernte Bankkauffrau ist und vorher 15 Jahre im Vertrieb tätig war, hilft ihr bei aller Zauberei, auch ihre eigenen Finanzen im Blick zu behalten. Die Volksbank setzt die Förderung des Schulprojekts auch in diesem Jahr fort.

## Für jeden einen Mut-Stern

Im Mittelpunkt aber steht die Geschichte eines kleinen Jungen, der sich eine Ritterburg und ein Laserschwert wünscht. „Ich erkläre den Kindern, dass nicht immer alles sofort zu haben ist“, sagt Claudia Haf. Der Junge trifft eine Zauberfee, die eine Rakete mit Wünschen starten lässt. Dazu zündet Claudia Haf das Papier eines zuvor geleerten Teebeutels an, der dann wie ein Heißluftballon anfängt zu schweben. Die Asche des Teebeutels fängt sie auf und legt sie als Feenstaub auf einen „Mut-Stern“. Diesen Stern bekommt jedes Kind: Man kann die Zacken umfalten und darin Mut und Zauberkraft aufbewahren. „Das sind so schöne Momente, wenn die Kinder plötzlich ihre Zauberkraft spüren“, sagt Claudia Haf.





Foto: ammentorp ©123rf.com

# Wird Bankgeschäft durch Digitalisierung attraktiv?

## Braucht der Kunde eine Volksbank vor Ort?

Das ist für viele Menschen kein Gegensatz. Viele Kunden möchten ihre Bankgeschäfte überall online erledigen können. Egal, ob sie gerade auf der Couch sitzen oder in ihrem Lieblingscafé. Überweisungen einscannen und online bezahlen, Kontobewegungen prüfen, Fondsanteile kaufen oder kleinere Beträge vom eigenen Smartphone an ein anderes schicken, all das funktioniert schnell und bequem. Das Dispolimit erhöhen, den Freistellungsauftrag ändern oder mal eben eine Kreditkarte bestellen – alles kein Problem. Mit der Digitalisierung sind viele Abläufe wesentlich einfacher geworden. Und es passt sicherlich besser zu den heutigen Lebensgewohnheiten, dass man sich seinen Bankgeschäften dann widmet, wenn man gerade Zeit und Lust dazu hat – unabhängig und selbstbestimmt. Das macht die Digitalisierung attraktiv.

## Neue Technik, veränderte Gewohnheiten

Junge Menschen wachsen ganz selbstverständlich in die digitale Welt hinein. Die Bank oder die Geldbörse wird vom Smartphone abgelöst – oder vom Nachfolgemodell. Auf diese sich ändernden Gewohnheiten stellen wir uns ein und bieten schon jetzt eine digitale Bankenwelt mit vielen neuen Funktionen, die den Nutzern das Online-Banking erleichtern. Dabei ist es für uns Bedingung, dass unsere Systeme sicher sind. Deshalb sind wir auch nicht immer die ersten, die mit neuen Funktionen auf den Markt kommen. Denn erst, wenn diese auch unseren Sicherheitsprüfungen standhalten, stellen wir sie Ihnen zur Verfügung.



## „Meine Volksbank“ goes online

Das Mitgliedermagazin wird auf Newsletter umgestellt

Viele unserer Mitglieder nutzen unser kostengünstiges VR-Online-Konto. Sie erledigen ihre Bankgeschäfte generell online, nutzen das ePostfach und schreiben anstelle von Briefen lieber kurze E-Mails. Vor allem wollen sie unabhängig von Banköffnungszeiten sein.

Sie kennen den Newsletter, die schnelle Information auf dem Bildschirm. Diesen Faden nehmen wir auf. Ab Herbst 2017 erhalten alle Inhaber eines VR-Online-Kontos die Ausgaben von „Meine Volksbank“ ausschließlich als Online-Version. Ihr Vorteil: Sie haben die Ausgabe mindestens zehn Tage früher auf dem Bildschirm, als das gedruckte Magazin per Postzustellung bei Ihnen wäre. Melden Sie sich einfach an unter [vblh.de/mitgliedermagazin](http://vblh.de/mitgliedermagazin) (Reiter: Mitglieder-Magazin per Mail). Sofern Sie Ihr ePostfach im Online-Banking freigeschaltet haben, stellen wir Ihnen den Link auch gern dort hinein.

Sie möchten „Meine Volksbank“ lieber weiterhin als gedruckte Ausgabe per Post bekommen?

Selbstverständlich! Bitte teilen Sie uns das bis zum 30.09.2017 per Mail mit: [mitgliedermagazin@vblh.de](mailto:mitgliedermagazin@vblh.de)



Foto: Wavebreak Media Ltd © 123rf.com

## Filialbanken stehen weiterhin hoch im Kurs

Trotz der fortschreitenden Digitalisierung wünschen sich die meisten Menschen ihre vertraute Bankfiliale am Ort. Für Beratungsgespräche, aber auch für einfache Geschäfte, zur Klärung von Fragen oder zur Abhebung und Einzahlung von Bargeld. Wenn es um Sparprodukte, das Girokonto oder eine Finanzierung geht, ist die örtliche Filiale immer noch der Abschlussweg Nr. 1.

Das gilt insbesondere für Ältere. Aber auch drei von vier Jüngeren bis 39 Jahre suchen den persönlichen Kontakt. Bankleistungen und Angebote stehen heute Online wie Offline zur Verfügung. Das heißt auch, dass in Zukunft Beratungen per Video möglich sind. Nicht jeder oder jede hat immer die Gelegenheit, trotz erweiterter Beratungszeiten, in die Bank zu kommen. Was zählt, ist der persönliche Kontakt.

## Volksbank – die Bank, die zu Ihrem Leben passt!

Unsere Mitarbeiter in den Filialen sind für Sie der direkte Draht. In vertraulicher Atmosphäre stehen Sie mit Ihren Wünschen immer im Mittelpunkt – wir hören Ihnen zu. Und fragen nach, bis wir Ihr Anliegen, Ihre Ziele und Wünsche verstanden haben. Ob Sie ein Haus oder eine Wohnung kaufen

möchten, ob sie in zwei Jahren eine Auszeit planen und eine Weltreise unternehmen wollen – wir überlegen gemeinsam mit Ihnen, wie Sie Ihre Wünsche finanziell am besten verwirklichen können. Mit einer Lösung, die zu Ihnen und zu Ihrem Leben passt.

## Schnellere Bearbeitung



Wir entwickeln nicht nur unsere Online-Angebote für Sie weiter, sondern verbessern auch unsere Beratungsleistungen. Den zeitlichen Aufwand haben wir verkürzt. Viele Bankgeschäfte, wie Kontoeröffnung, Lastschriftrückgabe oder einen Kreditkartenantrag, können unsere Serviceberater in wenigen Minuten erledigen.

## Im Herbst kommt die goldene Mitgliederkarte



Im nächsten Mitgliedermagazin stellen wir Ihnen die neue goldene „VR-BankCard Plus“ – BankCard und Mitgliederkarte in einem – mit ihren vielen Vorteilen vor. Bundesweit profitieren Sie dann von exklusiven Rabatten und Leistungen bei über 16.000 Partnern.

## „Manchmal sind

Fragen zur Kreditkarte, Wünsche zur Änderung eines Dauerauftrags oder die Sperrung der Bankkarte sind Vorgänge, die am Telefon erledigt werden können. Das Kundenservicecenter (KSC) ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr für solche Anliegen da. Dahinter steckt ein kompetentes Team mit einer engagierten Leiterin.

Heike Schröder ist seit 2011 Teamleiterin im KSC. Die Stelle war neu geschaffen worden, nachdem die Volksbank Lüneburger Heide und die Volksbank Nordheide fusioniert hatten. Die heute 55-Jährige hatte sich bis kurz vor Annahmeschluss überlegt, ob sie sich überhaupt bewerben sollte. Im selben Jahr war ihr Mann verstorben, eine schwierige Zeit lag hinter ihr. „Dass ich mich doch beworben habe, hatte auch etwas mit Mut zu tun. Ich wollte zurück ins Leben“, sagt sie heute. Eine Entscheidung, die sich gelohnt hat. „Wir sind ein tolles Team, insgesamt elf Frauen, und müssen immer auf dem aktuellen Stand sein. Sei es, wenn es ums Online-Banking geht oder gerade Info-Post an unsere Kunden versendet wurde. Wenn der Kunde ein Anliegen hat, meldet er sich oftmals erst einmal telefonisch bei uns“.

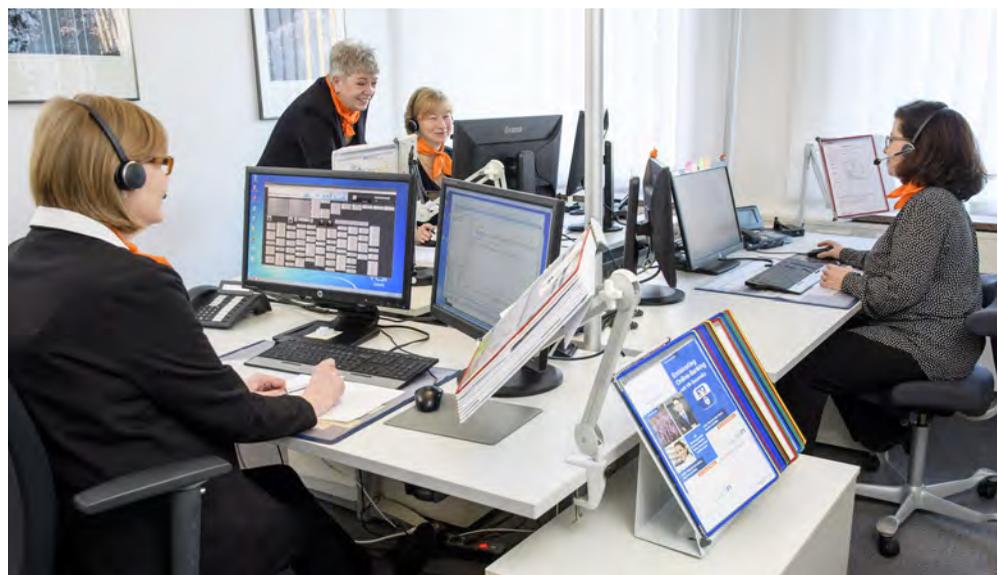
Heike Schröder selbst ist seit mehr als 30 Jahren Mitarbeiterin bei der Volksbank, hat dort aber nicht als Bankkauffrau angefangen. Von Haus aus Rechtsanwalts- und Notargehilfin, hatte sie sich aus Interesse in der EDV-Anwendung weitergebildet. Als die Volksbank in ihrem Heimatort Walsrode jemanden für die Einführung der Textverarbeitung suchte, stellte Heike Schröder sich dort vor und hatte eine Woche später den Job.

Das liebste Hobby von Heike Schröder ist die Malerei



# wir auch einfach nur Sorgentelefon“

Heike Schröder, Teamleiterin des Kundenservicecenters, im Gespräch über ihre vielseitige Arbeit



Mitarbeiterinnen des Kundenservicecenter am Standort Nenndorf. Von links: Cordula Sell, Heike Schröder, Angelika Niebuhr, Ute Frisse (Fotos: Hans Jürgen Wege)

Nach Einführung der Textverarbeitung arbeitete Heike Schröder in den unterschiedlichsten Abteilungen der Bank. „Weil ich aber schon immer telefonischen Kundenkontakt hatte, ging ich schließlich ins KSC.“

Die Mitarbeiterinnen des KSC's sind auf die drei Standorte Soltau, Lüneburg und Nenndorf verteilt – was Kunden am Telefon so direkt nicht wahrnehmen, da alle Standorte unter derselben Rufnummer erreichbar sind. Anrufer werden gern persönlich begrüßt, manche freuen sich besonders, wenn sie mit ihrer Ansprechpartnerin Plattdeutsch sprechen können. „Die Volksbank achtet sehr darauf, den Menschen gerecht zu werden“, betont Heike Schröder.

Gemeinsam im Team erarbeiten sie zum Beispiel, welche Fragen Kunden aufgrund eines aktuellen Informationsschreibens stellen könnten, welche sie davon selbst beantworten können und

für welche Anliegen andere Berater zuständig sind. „Wenn jemand einfach sagt, ich möchte Herrn/Frau XY sprechen, haken wir nach. Fragen zu Öffnungszeiten, Terminvereinbarungen, Hilfestellung beim Onlinebanking und unseren Apps, Hilfe rund um die Bankkarte oder Kreditkarte, Kontostandsmitteilungen, Lastschriftrückgaben u.ä., können wir unseren Kunden direkt beantworten.“ Hauptsache den Kunden wird schnell geholfen und vor allem kompetent.

Wenngleich die Kunden die Freundlichkeit und gute Laune des Teams loben, so gibt es manchmal doch auch Unzufriedenheit. „Wir haben uns ein eigenes Konfliktmanagement erarbeitet. Manchmal sind wir auch einfach nur Sorgentelefon“, sagt Heike Schröder.

Dass man seine Kunden ausschließlich vom Telefon her kennt, ist auch eher die Ausnahme. „Wir sind ja alle in unseren Regionen zuhause. Da kennen wir viele Kunden auch persönlich. Wir sind eben kein anonymes Servicecenter in München oder sonstwo“, betont Heike Schröder. Schließlich trage jede Kollegin dazu bei, dass das Team lebendig bleibt. Und auch eigene Ideen entwickelt. „Ich bin ein kreativer Mensch, ich male, koche, dekoriere und gestalte meinen Garten. Und ich bin davon überzeugt, dass Kreativität hilft, sich auf neue Situationen einzustellen“.

Ute Frisse, Heike Schröder und Cordula Sell





## Anfangs wollten wir gar nicht bauen

Familie Both sitzt schon auf gepackten Umzugskartons: In ein paar Wochen ziehen Nils (32) und Maria Both (30) mit ihrer fünfjährigen Tochter Mia ins eigene Heim. Die junge Familie hat in Bleckede gebaut. Bei der Finanzierung hat sie auf die Volksbank Lüneburger Heide eG gesetzt.

### Kaufen – gebraucht oder neu?

Bis die Boths Hausbesitzer wurden, mussten sie etliche Klippen umschiefen. „Anfangs wollten wir gar nicht bauen, ich habe mir das als sehr stressig vorgestellt“, sagt Nils Both. Die Familie, die noch zur Miete in Alt Garge

wohnt, schaute sich in der Region Häuser zum Verkauf an. Nachdem ein Makler trotz mündlicher Zusage einen anderen Interessenten bevorzugt hatte, entschieden sich Nils und Maria Both dafür, dann doch zu bauen. Zumal auch andere gebrauchte Häuser irgendeinen Haken hatten. Grüne Fliesen im Bad oder eine schwarze Holzvertäfelung aus den 1970er Jahren trafen nicht gerade ihren Geschmack. Die Folge wären zusätzliche Renovierungs- und Sanierungskosten gewesen – und sicher nicht weniger Stress als beim Neubau.

Also wurden Musterhäuser besichtigt, mit Anbietern verhandelt. Um

die finanziellen Möglichkeiten auszuloten, haben die Boths Einnahmen und Ausgaben aufgelistet und Angebote von Baufirmen eingeholt. „Wir wollten gern einen Winkelbungalow im skandinavischen Stil“, sagt Nils Both. Doch auch die Angebote der Bauträger in ganz Norddeutschland hatten so ihre Defizite. Zu einer schnellen Entscheidung wollte sich die Familie nicht drängen lassen. Auch die Option, weiter zur Miete zu wohnen, bestand. „Aber wenn man sich zusammenrechnet, wie viel Miete in 35 Jahren zusammenkommt, entscheidet man sich schnell anders“, sagen sie.





Maria und Nils Both besuchen gemeinsam mit Tochter Mia den Rohbau  
(Fotos: Hans Jürgen Wege)

## Entscheidung: Lieber selber bauen!

Schließlich ging alles ganz schnell: „Ein Bekannter aus Bleckede sprach uns an, ob wir nicht ein Nachbargrundstück kaufen wollten“, erzählt Maria Both. Und weil ihr Mann in einem Baumaschinen-Betrieb arbeitet und viel mit Handwerkern zu tun hat, fanden sie schließlich auch einen lokalen Bauträger.

Nun ging es um die Finanzierung. „Fragt bloß nicht die Bank in eurem Wohnort“, mahnten Freunde. Also holten sich die Boths Informationen aus dem Internet. Doch die Konditionen erschienen nur auf den ersten Blick verlockend. „Auf dem Papier sah das aber dann ganz anders aus“, sagt Maria Both. Auch die Angebote, die sie über einen Finanzmakler bekamen, sagten ihnen nicht zu. Dann schickte sie eine Internet-Anfrage an die Volksbank.

## Finanzierungspartner vor Ort

Weil feststand, dass ihr künftiger Wohnort Bleckede sein sollte, sprachen die Eheleute mit dem Leiter der örtlichen Volksbank-Filiale, Jürgen Storch. Das Angebot, das er erarbeitete, legte Nils Both dann noch einem Freund vor, der bei einer Nachbarbank arbeitet. „Und der riet uns: Macht das! Das ist ein super Angebot!“, erzählt er.

Das Eigenheim der Familie Both wird zu 100 Prozent finanziert. „Das ist bei der aktuellen Zinslage gut machbar“, sagt Jürgen Storch. „Entscheidend ist,

dass immer genügend Geld zum Leben übrigbleibt.“ Auch im Fall, „dass jemandem von uns etwas zustößt“, sagt Nils Both.

Bei der Beratung fragte Jürgen Storch die Eheleute nach ihren persönlichen Wünschen zur Finanzierung. Wie hoch die monatliche Rate sein sollte, welche Laufzeit sie für den Kredit planten, ob sie Sondertilgungen vornehmen wollten und so weiter – all dies wurde in einem Fragebogen festgehalten. Darüber hinaus informierte der Filialeiter die Bauherren auch über öffentliche Fördermittel, etwa über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder über die Riester-Rente. Er berücksichtigte auch eine Reserve für den Fall, dass die Baukosten am Ende doch etwas höher ausfallen würden.

Weil die Eheleute mit einem lokalen Bauunternehmen zusammenarbeiten, kennen sie auch die beteiligten Handwerksfirmen. „Man muss vorausschauend denken, wenn zum Beispiel später einmal etwas instandzusetzen ist“, sagt Nils Both. Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort – dieser Wunsch hat die Familie letztlich auch zur Volksbank Lüneburger Heide eG geführt. „Ich finde es gut, jemanden am Ort als Ansprechpartner zu haben. Einen Menschen in der Nähe, zu dem man hingehen kann, wenn man etwas persönlich besprechen möchte“, so Nils Boths Fazit. Für ihn hat es sich gelohnt, die Volksbank als Finanzierungspartner zu wählen.



Jürgen Storch mit Ehepaar Both auf der Baustelle





Foto: © Gira Giersteppen GmbH &amp; Co. KG

# Smart Home

## Kostensenkung mit intelligenten Messgeräten

Wir haben uns längst daran gewöhnt, dass Smartphones multifunktionale Geräte sind, die uns morgens wecken, an Termine erinnern, fotografieren, Notizen speichern und uns im Dunkeln heimleuchten können. Jetzt schalten sie auch noch Licht und Heizung ein und aus, öffnen und schließen Türen, melden uns, ob der Kühlschrank leer ist.

Zahlreiche Anbieter haben bereits Lösungen für das sogenannte Smart Home entwickelt. Im Vordergrund stehen dabei Anforderungen wie ein optimierter Energieverbrauch, aber auch Sicherheitsaspekte. Ob geheizt oder gelüftet werden muss, entscheidet der Bewohner eines Hauses oder einer

Wohnung nicht mehr nach Gefühl, sondern das geschieht automatisch aufgrund von Messwerten, die intelligente Messgeräte (Smart Meters) ermitteln. Ein Energiemanagement auf Smart-Metering-Basis kann die Kosten um bis zu 15 Prozent senken.

Die Automation mit Steuerungsgeräten und Sensoren perfektioniert das Ganze noch. Etwa wenn beim Erreichen von eingestellten Grenzwerten für Temperatur, Raumfeuchte oder CO<sub>2</sub>-Gehalt automatisch Fensteröffner oder Lüftungsanlagen in Betrieb gesetzt werden. Oder wenn Jalousien mit der Lüftung und Heizung intelligent zusammenwirken. Stellt man sich zum Beispiel den Wecker

# Immobilienangebote aus der Region

auf 6 Uhr, kann damit der Befehl, die Temperatur der Heizung höher einzustellen, verknüpft werden. Die Wohnungstemperatur wiederum kann mit der Lüftung abgeglichen werden. Ist der Bewohner nicht zu Hause, müssen auch nicht alle Geräte in Betrieb sein. Wer keine Belüftungsanlage besitzt, kann sich auf ein Gerät beschränken, das die Notwendigkeit einer Frischluftzufuhr signalisiert. Und wer will, kann alle Funktionen über Smartphone und App auch noch kinderleicht fernsteuern.

In puncto Sicherheit etwa ist es möglich, dass sich die Wohnungstür nur zu bestimmten Zeiten öffnen lässt, etwa für den Reinigungsdienst. Im Mehrfamilienhaus kann Besuchern der Fahrstuhl heruntergeschickt und auf der Etage mit Licht der Weg gewiesen werden. Macht sich ein Unbefugter an der Wohnungstür zu schaffen, erhält der Bewohner eine Meldung aufs Smartphone.

Allerdings ist die Technologie der Smart Homes noch so neu, dass sich noch kein einheitlicher Standard durchgesetzt hat. Das kann mitunter zu Problemen führen – wenn etwa die Heizungsanlage durch ein anderes System kontrolliert wird als die Sicherheitsvorrichtungen. Ein Ansatz wäre, die Systeme nicht direkt über einen Server miteinander zu verknüpfen, sondern online über eine Cloud, die von überall aus mit dem Smartphone steuerbar ist.

Weitere Infos:

<https://www.schwaebisch-hall.de/wohnen-und-leben/bauen-und-modernisieren/neubau-anbau/uebersicht-smart-home-systeme.html>

## Mehrfamilienhaus in Munster – Oerrel



Wohnfläche ca. 360 m<sup>2</sup>  
Grundstück ca. 2.155 m<sup>2</sup>  
Ausstattung Eigentümergehenwohnung, drei 2-Zi.-Wgh, eine 1-Zi.-Wgh, Sauna, Photovoltaikanlage, 3 Garagen, Gartenhaus u. mehr.  
Bedarfsausweis, 223,2 kWh/(m<sup>2</sup> a), Heizöl, Baujahr 1939, Energieeffizienzklasse G.



**Kontakt:**  
Kathrein Schultz  
Telefon 04131 285-259  
kathrein.schultz@vblh.de

## Einfamilienhaus in Alt Garge



Wohnfläche ca. 165 m<sup>2</sup>  
Grundstück ca. 1.307 m<sup>2</sup>  
Ausstattung 4 Zi., Küche mit EBK, Kamin, Wintergarten, Saunazimmer, Vollkeller, Scheune, Kaminofen  
Verbrauchsausweis, 234,6 kWh/(m<sup>2</sup>a), Erdgas/Stückholz, Baujahr 1982, Energieeffizienzklasse G.



**Kontakt:**  
Karsten Remer  
Telefon 04131 285-285  
karsten.remer@vblh.de

## Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung in Seevetal-Ohlendorf



Wohnfläche ca. 180 m<sup>2</sup>  
Grundstück 1.044 m<sup>2</sup>  
Ausstattung 6 Zi., 2 Küchen, Balkon, Terrasse, Teilkeller, Solar f. Brauchwasser, teilw. Rollläden, Carport  
Verbrauchsausweis, 96,6 kWh/(m<sup>2</sup>a), Erdgas, Baujahr 1993, Energieeffizienzklasse C



**Kontakt:**  
Manfred Omland  
Telefon 04171 884-150  
manfred.omland@vblh.de

## Neubauprojekt mit 16 Eigentumswohnungen in Buchholz i.d.N.



Wohnfläche ca. 64 m<sup>2</sup> - 122 m<sup>2</sup>  
Zimmer 2-4  
Ausstattung alle Wohnungen sind barrierefrei erreichbar, elektrische Rollläden, Aufzug, Kellerraum sowie Wasch- und Trockenraum im Keller, Fahrradraum in Bearbeitung



**Kontakt:**  
Friederike Bischoff  
Telefon 04181 286-190  
friederike.bischoff@vblh.de



Sarah Wölki (r.) auf der Suche nach den richtigen Schuhen. Unterstützt wurde sie dabei von ihrer Freundin und ihrem Shopping-Begleiter Peyman Amin (m.) (Fotos: Mastercard)

## Mit Mastercard zur Berlinale

Volksbank-Kundin erlebt ein exklusives Shopping-Wochenende

Sarah Wölki aus Winsen hat ein VIP-Shopping-Wochenende in Berlin gewonnen. Im Dezember hatte sie bei ihrer Volksbank-Filiale in Stelle ihre Mastercard-Kreditkarte bestellt und sich damit zum Gewinnspiel angemeldet. „Ich freue mich riesig auf das, was uns erwartet“, sagte die glückliche Gewinnerin damals dem Filialleiter der Volksbank-Filiale, Sebastian Bartels, bei der Gewinnübergabe.

### *Berlinale Dining Club*

Am dritten Wochenende im Februar war sie mit ihrer Begleitung in der

Hauptstadt, genoss ein Dinner mit Stars der Berlinale, übernachtete im Fünf-Sterne-Hotel und hatte ein exklusives Einkaufserlebnis mit Modelagent Peyman Amin, bekannt aus der deutschen TV-Show „Germany's next Topmodel“. Bei ihrem Besuch, unter anderem in den Designershops der Galerie Lafayette, wurde sie von Peyman Amin als ihrem persönlichen Shopping-Begleiter beraten. Zum Einkaufen stand ihr ein Budget in Höhe von 1.500 Euro zur Verfügung. Außerdem war sie live dabei, als die Stars der internationalen Filmszene in der deutschen Hauptstadt eintrafen.



# Gewinnen Sie eine Reise nach überall!



**10 Traumreisen im Wert von je 6.000 Euro zu verlosen!**

Am Strand auf Bali. 28 °C, strahlender Sonnenschein. Sie blicken aufs türkisblaue Wasser und überlegen, ob Sie schnorcheln oder tauchen gehen sollen. Sie schauen hinauf in die riesige Kokospalme, unter der Sie liegen und beobachten darin einen Kolibri. Oder Sie sitzen mit Ihrer Angel am Geirangerfjord in Norwegen. Sie hören ein paar Goldregenpfeifer und ganz lange wieder nichts. Plötzlich bewegt sich etwas, und Sie fischen einen Zweikilolachs aus dem eiskalten Wasser. Oder. Oder. Oder.

Mit unserem Gewinnspiel haben Sie die Chance, Ihr ganz persönliches Traumziel

zu bereisen. Und das Beste: Mit unserer VR-Banking App brauchen Ihre Bankgeschäfte zu Hause nicht zu warten.

Anfang August 2017 werden aus allen eingehenden Teilnahmekarten, ob online oder schriftlich, zehn Gewinner per Losverfahren ermittelt und über ihren Gewinn informiert.

Die zehn Gewinner erhalten je einen Reisegutschein im Wert von 6.000 €. Dieser ist einzulösen bei unserem Reisepartner RV Touristik. Der Gewinner muss die Reise bis spätestens zum 31.07.2020 (Antritt der Reise) einlösen. Anderenfalls verfällt der Gewinn.

Der Reisepartner RV Touristik plant gemeinsam mit dem Gewinner die Reise. Eine Auszahlung des Gewinnes ist nicht möglich.

## Und so geht's:

### In der Filiale

Füllen Sie die in der Filiale erhältliche Bordkarte aus und geben diese dort bis 30.06.2017 ab.

### Auf unserer Webseite

Füllen Sie die Bordkarte direkt auf unserer Homepage aus: [www.vblh.de/reise-nach-ueberall](http://www.vblh.de/reise-nach-ueberall) und senden Ihre Teilnahme bis 30.06.2017 online ab.

# Unser neues VR-Entertainment-Portal

für alle Kreditkartenkunden der Volksbank Lüneburger Heide eG. Über das Portal erhalten Sie Tickets für Top-Events, Konzerte und Sportveranstaltungen und darüber hinaus Vorteilsangebote, die es so nur für Sie als Kreditkarteninhaber gibt.

Eine einmalige Registrierung unter [www.vr-entertain.de](http://www.vr-entertain.de) ist dafür erforderlich.

Natürlich geht es hier nicht nur um regionale Veranstaltungen, sondern um große Events deutschlandweit und

darüber hinaus. Ob Fußball-Bundesliga, Showgrößen wie Sir Elton John, Musicals oder Projekte wie „1000 Stimmen“ zum Luther-Jahr, Festivals, Kino-Highlights – alles ist unter [vr-entertain.de](http://vr-entertain.de) buchbar. Dazu gibt es Gewinnspiele und weitere Aktionen.

**Eine neue und einzigartige Welt exklusiv für Kreditkarteninhaber der Volksbanken Raiffeisenbanken**



**➤ [www.vr-entertain.de](http://www.vr-entertain.de)**



# Das neue kontaktlose Bezahlen mit der VR-BankCard

Schnell & einfach – so macht Bezahlen Spaß



Foto: Wavebreak Media Ltd © 123rf.com

Übermittelt werden dabei die Kartennummer, das Laufzeitende der Karte und die Länderkennung. Wichtige persönliche Daten, wie Name, Kontonummer bzw. IBAN oder Transaktionsdaten, werden nicht versendet.

Kann ein Unbefugter diese Situation nutzen und Ihre Daten unbemerkt auslesen? Kein Grund zur Sorge: Denn er müsste dazu Ihrer Karte schon sehr nahe kommen, also wiederum auf weniger als drei Zentimeter. Das ist kaum möglich, wenn Sie Ihre Karte in der Geldbörse oder in der Handtasche bei sich haben. Zudem gibt es ALU-Kartenhüllen, die Funksignale absorbieren.

Selbstverständlich haben Sie die Wahl und können beim Bezahlvorgang weiterhin die Karte in das Bezahlterminal stecken und Ihre PIN eingeben, wenn Sie das bevorzugen. Wenn wir im Herbst unsere neuen VR BankCard Plus an Sie herausgeben, wird es auch möglich sein, die Kontaktlos-Bezahl-Funktion an unseren Geldautomaten zu deaktivieren. Niemand muss, aber jeder kann kontaktlos bezahlen, sobald er eine neue VR-BankCard von uns in den Händen hält.

Ob in Cafés oder Kneipen, bei ALDI, ROSSMANN, LIDL & Co, schon jetzt können Sie in vielen Geschäften kontaktlos bezahlen.

Ein Grund für den Einzelhandel, auf das kontaktlose Bezahlen zu setzen, sind die deutlich schnelleren Durchlaufzeiten beim Bezahlen. Überall, wo Sie das oben stehende Funkzeichen sehen, können Sie kontaktlos bezahlen – ab Herbst auch mit unserer neuen goldenen VR-BankCard Plus. Auch hier erkennen Sie die Funktion an dem Funkzeichen auf der Karte.

Zum kontaktlosen Bezahlen halten Sie Ihre zukünftige VR-BankCard Plus nah an das Bezahlterminal – weniger als drei Zentimeter. Per Funk wird die Zahlung in wenigen Sekunden erledigt. Denn bei Beträgen bis 25 Euro ist in der Regel keine PIN-Eingabe notwendig.

Foto: Martin Dimitrov © istock.com



# Selbstständigkeit ist noch kein Thema

Charlotte Leschke legt mit 23 Jahren ihre Friseurmeister-Prüfung ab

„Haare machen“, das fand Charlotte Leschke schon als Teenager toll. Vor allem die Haare anderer Menschen, zuerst von Mutter und Schwestern, später die der Schulfreundinnen. „Auf Klassenfahrten habe ich allen die gleiche Frisur gemacht“, erzählt sie. Wenn jemand aus der Nachbarschaft eine Flechtfrisur wollte, hieß es: „Geh mal zu Lotti“. „Als ich in der 9. Klasse war, schenkte mir meine Mama eine echte Friseurschere“, erzählt die heute 23-Jährige.

Und so wusste sie schon lange vor ihrem Abitur, dass sie eine Ausbildung zur Friseurin machen würde. Ein Jahr vor dem Abi hatte sie die Lehrstelle bei Kai Annussek in Walsrode in der Tasche. Nach ihrer Ausbildung, die sie als Jahrgangsbeste abschloss, arbeitete Charlotte Leschke noch zwei weitere Jahre dort. Dann entschied sie sich, die Friseurfachschule Meininghaus in Forchheim (Bayern) zu besuchen, „eine besonders namhafte Schule“, sagt sie.

Im August 2016 zog Charlotte Leschke also vorübergehend nach Bayern, um dort die viermonatige Fortbildung zur Friseurmeisterin zu absolvieren. Die Prüfung, die aus einem theoretischen und einem praktischen Teil bestand, ging über zwei Tage. Zu den Prüfungsaufgaben zählten ein klassischer Herren-Fassonschnitt, eine Hochsteckfrisur, ein Haarschnitt, eine Dauerwelle, Kosmetik und Maniküre. Außerdem musste Charlotte Leschke in vier Stunden eine Komplettverwandlung durchführen: Neue Frisur, neue Haarfarbe, Kleidung, Nägel und Makeup. Anschließend folgten noch ein Herrenhaarschnitt und ein Fachgespräch zur Prüfung.



Foto: Photodesign Tix von der Wroge

Charlotte Leschke mit Annemarie Peschek, die sich als Model zur Verfügung gestellt hat

Die anspruchsvolle Meisters Ausbildung, kostet viel Geld – doch etwa ein Drittel davon übernahm die Stiftung der Volksbank Lüneburger Heide. Das waren 2.500 Euro. Vom Land Bayern gab es für die Prüfung, die Charlotte Leschke mit der Gesamtnote 1 bestand, noch 1.000 Euro extra.

„Die Stiftung der Volksbank hat sich zum Ziel gesetzt, vor allem junge Menschen im Handwerk zu fördern“, erklärt Elke Baunack. Sie setzt darauf, dass noch mehr junge Talente von dieser Möglichkeit erfahren. Charlotte Leschke wohnt jetzt in Hamburg und arbeitet seit März beim Intercoiffure-Salon Nicolaisen am Ballindamm. Selbstständigkeit ist für sie derzeit noch kein Thema. „Ich bin ja erst 23“, sagt die junge Meisterin und lächelt.

## Spende statt Dividende

Die Stiftung der Volksbank Lüneburger Heide finanziert ihre Förderungen über Zinserträge und Spenden. Eine weitere Möglichkeit, mit kleinen Beträgen Großes zu bewegen, bietet das Modell „Spende statt Dividende“. Hierbei können Mitglieder ihre Dividende der Stiftung zukommen lassen. Wenn Sie Ihre Dividende spenden möchten, sprechen Sie ihren Kundenberater/in an. Alle Spender erhalten eine Spendenbescheinigung; die Spende ist steuerlich absetzbar.

# Trommeln, Tusch und Tausend Euro

Mareike Hoyer aus Bispingen erwirbt das  
100.000. Gewinnsparlos der Volksbank



Bei der Scheckübergabe freuen sich (v.l.) Musiklehrer Thorsten Zimmer, Volksbank-Beraterin Sandra Micheel, Schulleiterin Iris Wagner, Gewinnsparerin Mareike Hoyer und Regionaldirektor Klaus Röhrs. (Foto: Joachim Matz)



Helfen, Sparen und Gewinnen: Von den pro Gewinnsparlos eingesetzten fünf Euro werden vier gespart, ein Euro eröffnet die Chance auf monatliche Geldgewinne zwischen 4 und 25.000 Euro sowie auf Sachpreise bis hin zum schicken Cabrio. Zusätzlich zu den Gewinnen und Sparsummen fallen Reinerträge an, die für gemeinnützige und kulturelle Zwecke eingesetzt werden.

GEWINNSPAREN

Freude für die Musikbegeisterten an der Grund- und Oberschule Bispingen: Mit einem Scheck über 1.000 Euro hat die Volksbank Lüneburger Heide eG die Anschaffung eines Keyboards und eines E-Basses für den Musikunterricht unterstützt. Die Spende hatte einen besonderen Anlass: Ende vergangenen Jahres erwarb Volksbankkundin Mareike Hoyer ein Gewinnsparlos, „auf Anraten meiner Mutter“, wie sie berichtet. Das Konzept „Helfen, Sparen und Gewinnen“ hatte sie überzeugt. Die Überraschung kam später: Ihr Gewinnsparlos war genau das einhunderttausendste Los, das die Volksbank jetzt in ihrem Bestand führt. Deshalb stellte die Bank eine Spende von 1.000 Euro zur Verfügung. Die glückliche Gewinnsparerin konnte darüber bestimmen, welcher Einrichtung der Betrag zugutekommen sollte. Mareike Hoyer entschied sich für die Schule, die ihre beiden Söhne besuchen.

„Die Spende gibt dem musikalischen Engagement unserer Schüler weiteren An Schub“, sagt Schulleiterin Iris Wagner. Zurzeit proben die Schüler ein neues Stück, in dem es um „Elecs Geheimnis“ geht. Musiziert wird auch bei den Feiern zur Einschulung und zur Entlassung.

## Musikalische Überraschung

Zu Beginn des neuen Jahres überraschte eine Musikergruppe ihre Lehrer als Neujahrsgruß mit einer spontanen Darbietung, die großen Anklang fand. „Die Jungen und Mädchen sind mit Begeisterung dabei“, sagt Musiklehrer Thorsten Zimmer. „Sie wünschen sich den heutigen Chart-Sound, der aber nur mit neuen Tasteninstrumenten umzusetzen ist.“ Einer hat sich das Klavierspielen sogar selbst beigebracht – übers Internet, wie der Musiklehrer berichtet. „Der wird sich über das neue Keyboard besonders freuen.“



# Schon gewusst?

## Der Sprung auf die UNESCO-Liste!

Selbsthilfe durch freiwillige Kooperation:  
 Seit 150 Jahren findet die Genossenschafts-Idee immer mehr Anhänger. Wegen ihrer globalen Bedeutung gehört sie jetzt laut UNESCO offiziell zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit.

**1.052** Kultur- und Naturdenkmäler in 165 Ländern stehen derzeit auf der UNESCO-Liste des Welterbes. Aufgenommen werden Stätten mit herausragender universeller Bedeutung aus historischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Gründen. Ihrem Beispiel folgt die „Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“.

## Ich bin drin

Im Internet surfen immer mehr ältere Menschen. 2016 waren 55 Prozent der über 65-Jährigen online und damit erstmals mehr als die Hälfte, meldete das Statistische Bundesamt. Bei den 10- bis 44-Jährigen sind allerdings nahezu 100 Prozent online, bei den 45- bis 64-Jährigen 93 Prozent. Zudem nutzen immer mehr erwachsene Bankkunden jeden Alters die Online-Funktionen ihres Kontos. Tipps für das „Immer-und-überall-Banking“ auf [www.vblh.de/banking-apps](http://www.vblh.de/banking-apps)



Foto: Mirco Vitali © 123rf.com

**Wichtige Information für unsere Leser!**

Möchten Sie das Mitgliedermagazin zukünftig per Newsletter erhalten?

Dann melden Sie sich bitte dafür auf unserer Internetseite an:



[www.vblh.de/mitgliedermagazin](http://www.vblh.de/mitgliedermagazin)

## SUDOKU

Füllen Sie die Matrix mit Zahlen von 1 bis 9. Jede Ziffer darf nur einmal in jeder Spalte, Reihe und den 3x3 Feldern vorkommen. Doppelungen sind nicht erlaubt.

6	7							
	8	1						
				1	4	3		
1		8		9				
		7		3	1	5		
		4	9					7
2	8			9	6			
	4			2	7			
7	6	5		8				



**ClimatePartner**  
 klimaneutral  
 Druck | ID 10704-1703-1003

## Wir feiern Jubiläum

**19. Mai 2017**  
 125 Jahre in Stelle

**17. Juni 2017**  
 100 Jahre in Elstorf  
 Tag der offenen Tür, 11-15 Uhr



*Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühling!*

Foto: amica © istock.com



**Volksbank  
Lüneburger Heide eG**



Volksbank Lüneburger Heide eG  
Rathausstraße 52 · 21423 Winsen  
Postfach 12 65 · 21412 Winsen · Telefon 0 800 0 965100  
Fax 0 4171 884 - 439 · info@vblh.de · www.vblh.de

